

PPP INFOTOUR 2015

Grundsätze und Trends in der Finanzierung



Andreas Thonhauser
Abteilungsleiter Kredit
DZ BANK AG

Bayreuth, 13.10.2015

Agenda

1. **Kurzvorstellung Genossenschaftliche FinanzGruppe**
2. **Hintergrund und Möglichkeiten für PPP-Projekte**
3. **Finanzierungsmodelle im Rahmen von PPP-Projekten**
4. **Diskussion künftiger alternativer Finanzierungsformen**
5. **Leistungsangebot Genossenschaftliche FinanzGruppe im Rahmen von PPP-Projekten**

1 Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken - ertragsstärkste Bankengruppe in der deutschen Bankenlandschaft



Genossenschaftliche FinanzGruppe¹

EUR 10,7 Mrd.
Jahresüberschuss
vor Steuern

EUR 1.136 Mrd.
Bilanzsumme

190.544
Mitarbeiter



DZ BANK Gruppe²



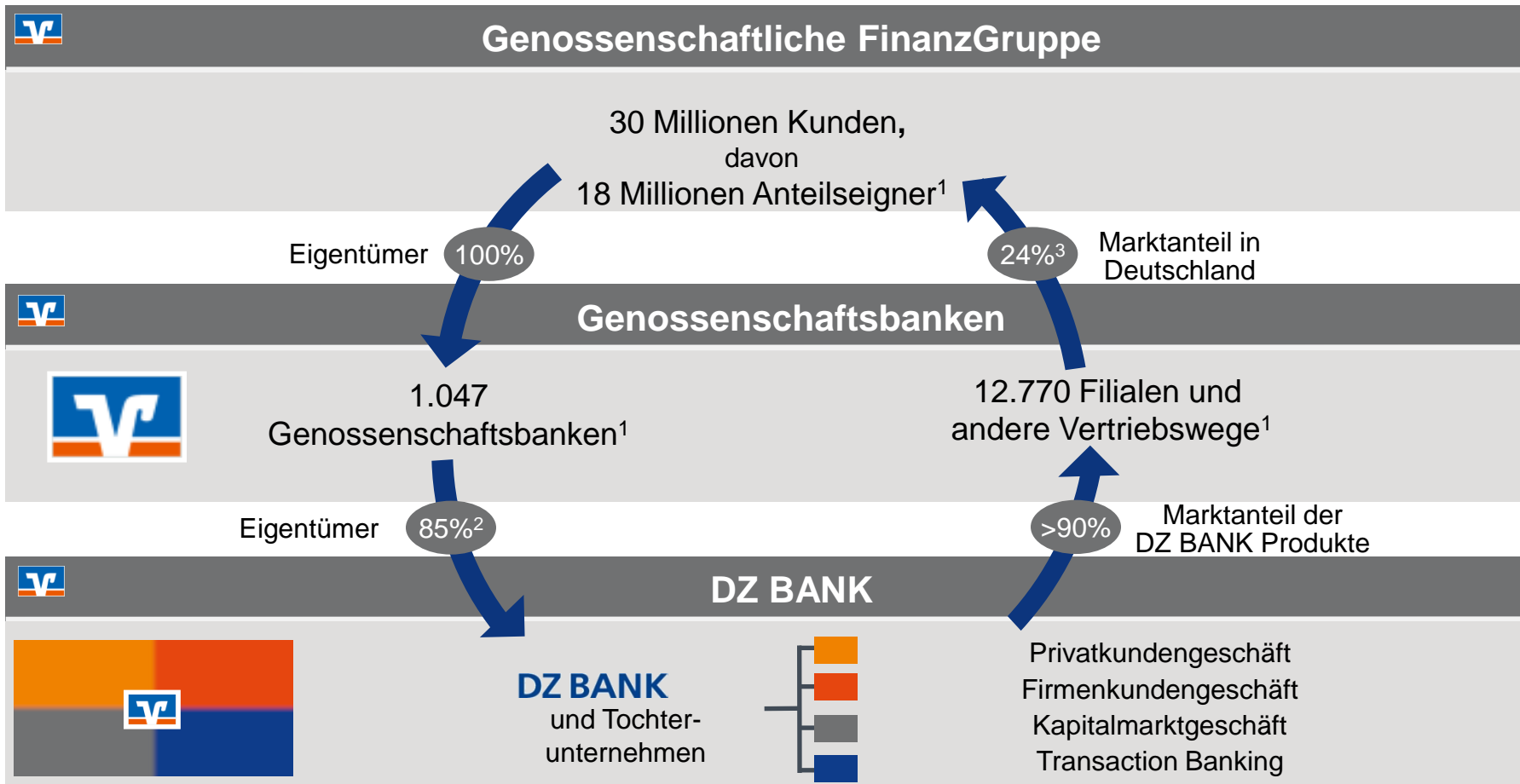
Nr. 4
in Deutschland³

EUR 402,5 Mrd.
Bilanzsumme/

EUR 2,9 Mrd.
Konzernergebnis
vor Steuern

29.596
Mitarbeiter

1 Kreislaufmodell der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken



¹ Stand 31.12.2014 gemäß BVR; ² Inkl. indirekte und direkte Beteiligungen,

³ Einlagen privater Haushalte Stand 31.12.2014

2

Weiterhin massive Herausforderungen für öffentliche Haushalte



➤ Erfordernis intelligenter Lösungen und alternativer Beschaffungsformen (PPP) vor dem Hintergrund des umfangreichen Investitionsbedarfs

¹) Quelle: KfW Kommunalpanel 2015

2

PPP grundsätzlich in allen Bereichen geeignet

Öffentlicher Hochbau

- **Bildung:** z.B. Kindergärten, Schulen, Hochschulen
- **Verwaltung:** z.B. Rathäuser, Finanzämter, Ministerien
- **Sicherheit:** z.B. Polizeigebäude, Gefängnis, Feuerwachen
- **Gesundheit/Alter:** z.B. Krankenhaus, Seniorenwohnheim
- **Freizeit/Kultur:** z.B. Museen, Theater, Veranstaltungshallen

Infrastruktur

- **Verkehr:** z.B. Straßen/Autobahnen, Brücken, Tunnel, Schienenwege, Bahnhöfe, Häfen, Straßenbeleuchtung
- **Ver-/Entsorgung:** z.B. Energie, Telekommunikation, Wasser und Abfall

Potential für PPP grundsätzlich in allen Bereichen des öffentlichen Sektors vorhanden

2

Lebenszyklus einer Investition und effiziente Mittelverwendung als zentraler Leitgedanke von PPP

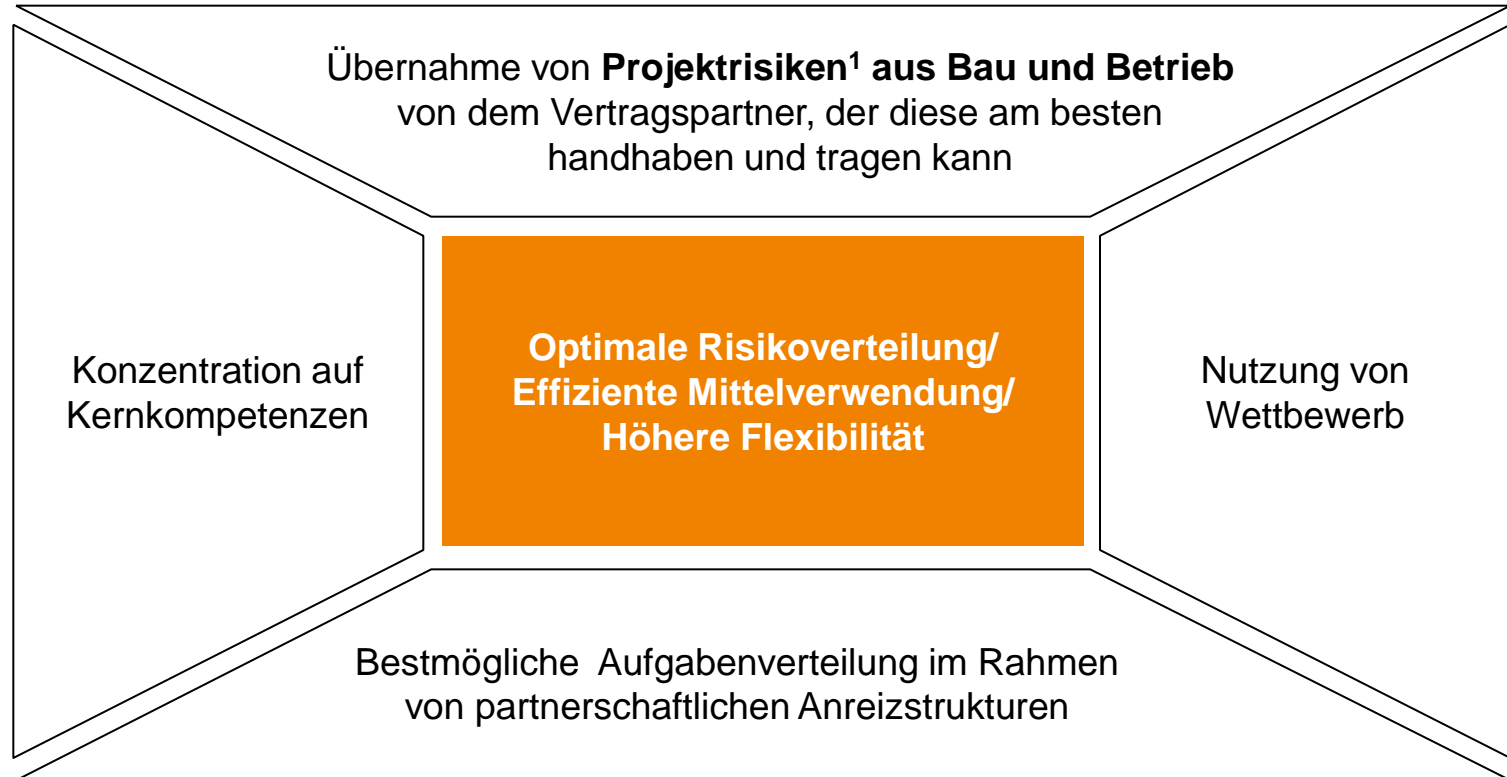
„Grundidee“

- Langfristige,
- vertraglich geregelte Zusammenarbeit
- zwischen öffentlicher Hand und privater Wirtschaft
- über den **gesamten Lebenszyklus** eines Vorhabens

Ausgestaltung

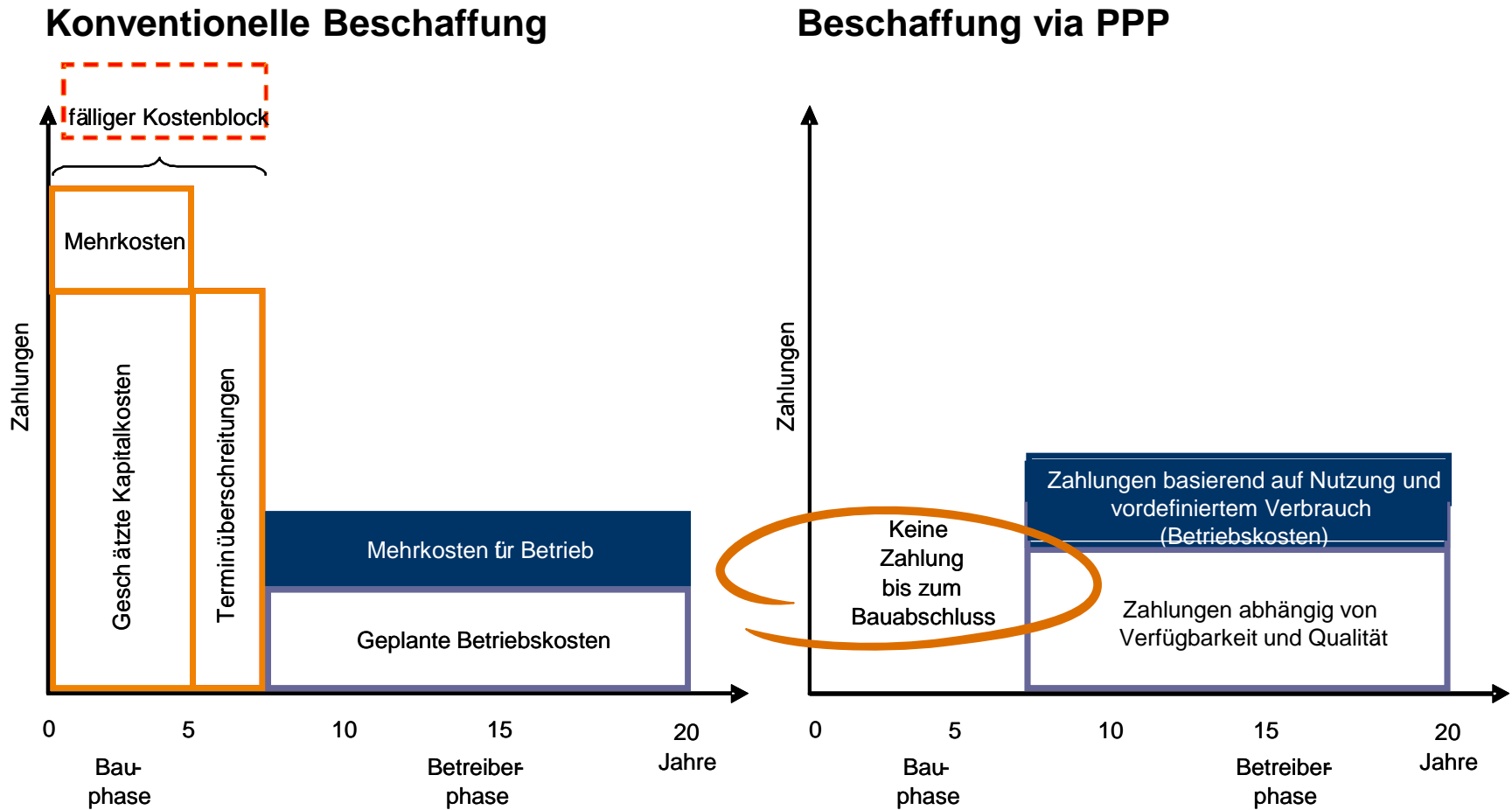
- Übertragung öffentlicher Aufgaben auf ein oder mehrere private Unternehmen für eine bestimmte Zeit (bis zu 30 Jahren)
- **Keine** Privatisierung der Aufgabe, des Produktes oder des Eigentums, sondern lediglich Übertragung der Aufgabe
- Festlegung der zu erbringenden Aufgaben in Umfang und Qualität gegen Zahlung eines fixen Entgelts (Festpreis Bau, Betrieb und Instandhaltung)
- Ziel: Berücksichtigung von Instandhaltungsaufwendungen und Erzielung von **Effizienzvorteilen** über den **Lebenszyklus einer Investition** durch Einschaltung der Privatwirtschaft

2 Effizienzvorteile durch bestmögliche Risikoverteilung im Sinne einer echten „Partnerschaft“



¹) u.a. Planungs-, Termin-, Preis-, Finanzierungs-, Nutzungs-, Betriebskosten- und Verwertungsrisiko

2 Zeitliche Verteilung der Zahlungen als ein wesentlicher Unterschied zur konventionellen Beschaffung



3

Optimierung der Finanzierung als einer der wesentlichen Parameter für die Effizienzrealisierung

Kommunalkredit als günstigste Finanzierungsform
für Investitionen der Kommunen



Finanzierungsstruktur auf Kommunalkreditbasis als **Benchmark**
im **Wirtschaftlichkeitsvergleich** von PPP-Vorhaben



Kreditvolumen und Kreditaufnahmezeiträume
als bestimmende Einflussfaktoren



Zinsbindungen bzw. –sicherungsinstrumente
als wesentliche „Nebenfaktoren“



3

Strukturierung der Finanzierung in der Verantwortung des Auftragnehmers

Grundprinzipien

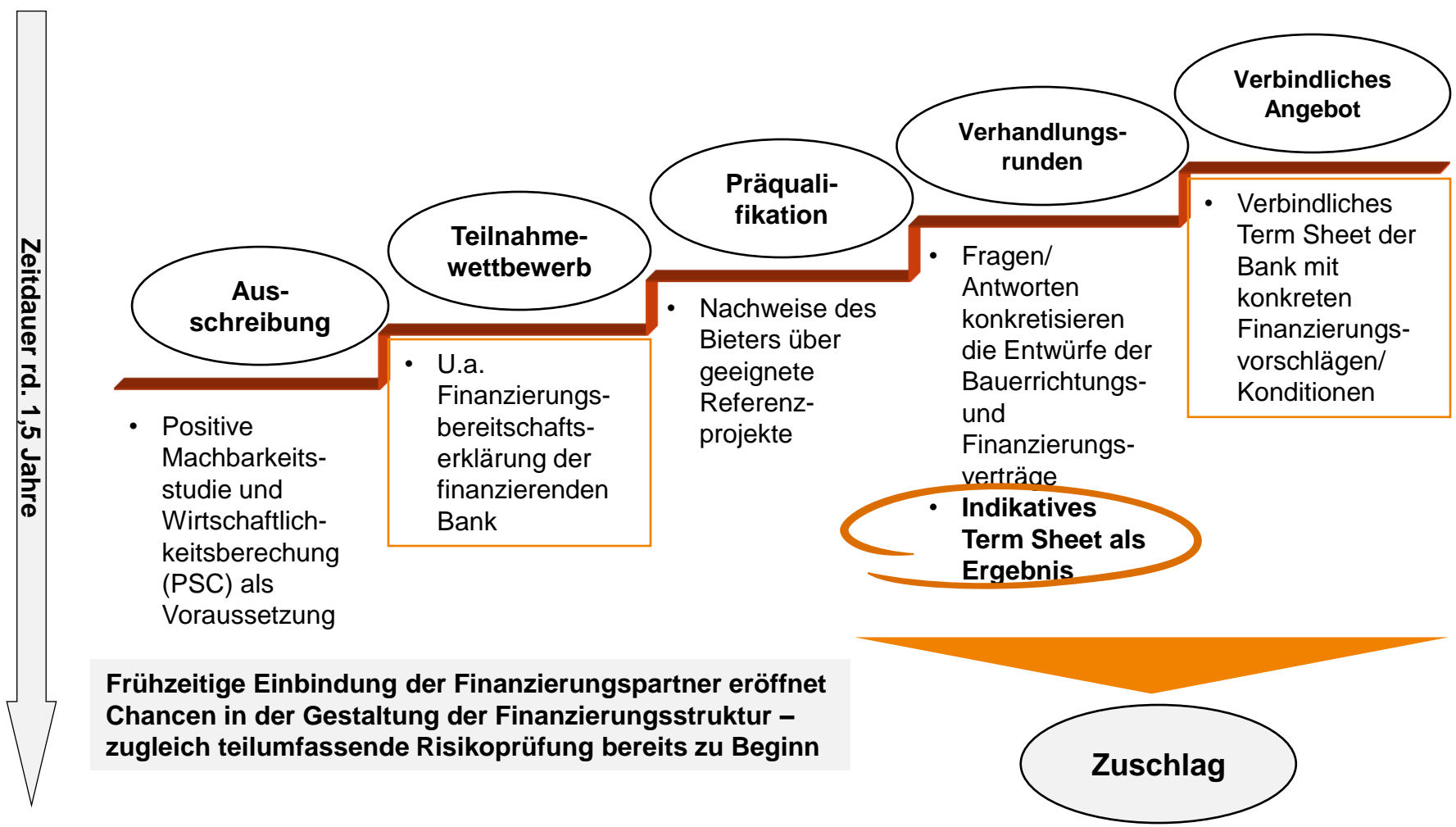
- Strukturierung der Finanzierung durch privaten Partner
- Darstellung der Finanzierung aus cash flow des Projektes
- Umsetzungs- und Finanzierungsrisiken (z.B. Kapitalbeschaffung, Zinsänderung) beim privaten Partner

Anforderung an Finanzierung

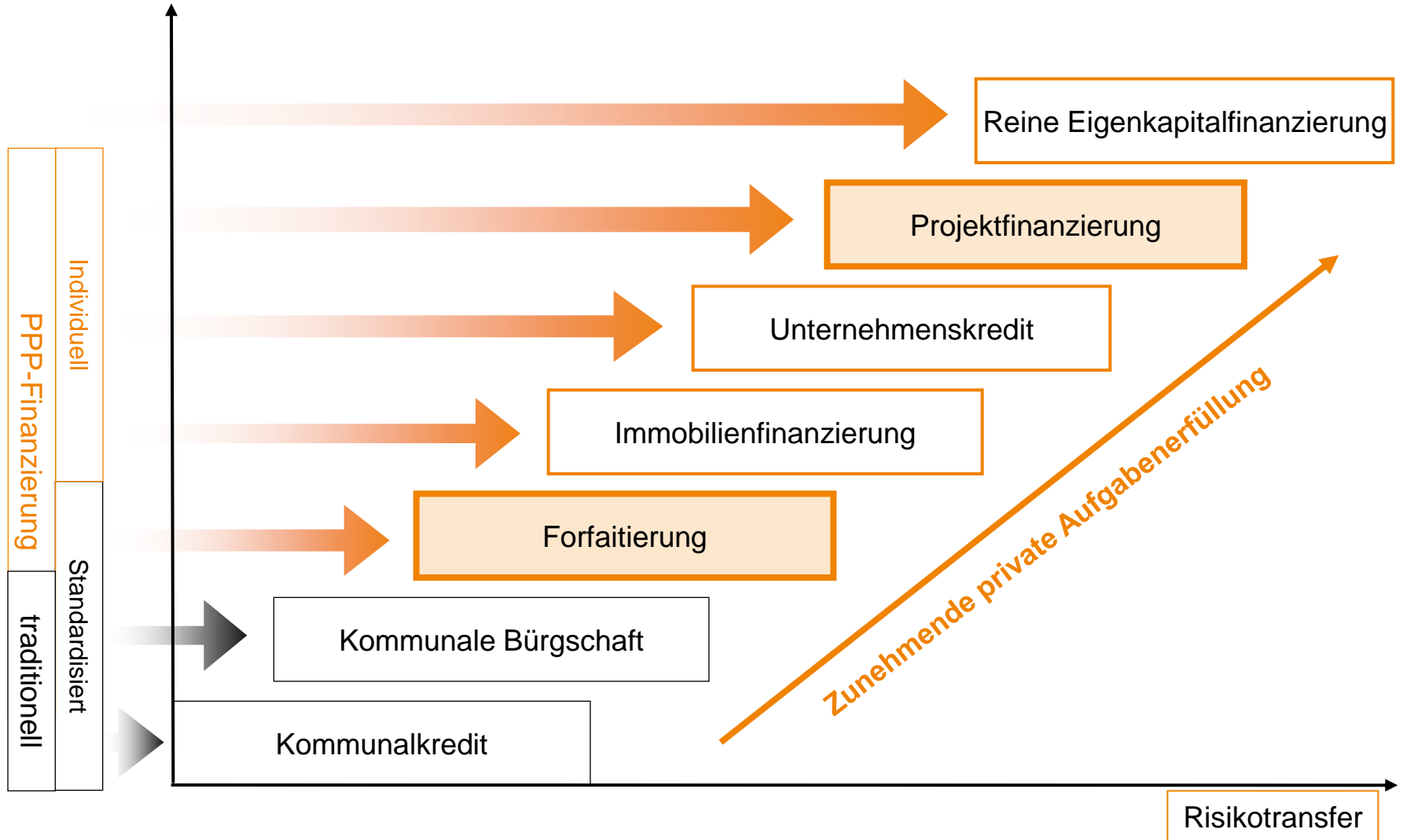
- Optimierung der Kosten (i.w. Zins, Tilgung)
- Reduzierung der Risiken für Projektgesellschaft im Rahmen der Projektkalkulation
- Entlastung des öffentlichen Auftraggebers

3

„Idealtypisches“ Ausschreibungsverfahren – konsequente Umsetzung entscheidend für Projekterfolg



3 Standardisierung und Umfang des Risikotransfers als wesentliche Gestaltungsparameter



3 Forfaitierung mit Einredeverzicht des Auftraggebers

Grundstruktur

1 **Vorfinanzierung** der Baukosten, Bauzeitzinsen und Umsatzsteuer vom PPP-Auftragnehmer

2 Stundung der nach Abnahme entstehenden Werklohnforderung ggü. der öffentlichen Hand und Verkauf der gestundeten Forderung „mittels“ **Einredeverzicht**

3 Auf Basis des Einredeverzichts Bereitstellung der langfristigen Finanzierungsmittel zu **kommunalkreditähnlichen Konditionen**

4 Vom Einredeverzicht unbenommen bleiben Forderungen der öffentlichen Hand aus Mängelgewährleistung ggü. dem Bauunternehmen

3 Entbindung der öffentlichen Hand aus der laufenden Finanzierung durch Projektfinanzierung

Grundstruktur

1 Gründung einer Projektgesellschaft durch die Sponsoren;
Aufnahme der **Projektfinanzierung** durch die **Projektgesellschaft**

2 Abstellung der Finanzierung ausschließlich auf die **cash flows des Projektes** –
laufendes Entgelt bezieht sich auf alle Leistungen

3 **Risikoverteilung** als zentraler Punkt – Finanzierungs- und Kostenrisiko jeweils
bei Projektgesellschaft, zugleich aber auch Haftungsbeschränkung

4 Einbindung der Sponsoren erfolgt über die Projektdokumentation
(Eigenkapital, Vertragserfüllungs- /Gewährleistungsbürgschaften,
Garantien der Sponsoren bei Kosten-/Bauzeitüberschreitung)

Vergleich der beiden Finanzierungsformen

Forfaitierung mit Einredeverzicht als vorherrschendes Finanzierungsmodell im deutschen PPP-Markt im Hochbau

Vorteile der „Forfaitierungslösung“ liegen in den relativ niedrigen Transaktions- und Finanzierungskosten, teilweise Kombinierbarkeit mit zinsvergünstigen Darlehen von Förderinstituten oder öffentlichen Zuschüssen

Projektfinanzierung dagegen als vorherrschende Finanzierungsmodell im deutschen PPP-Markt im Fernstraßenbau

Vorteile bestehen in der weit(er)gehenden Möglichkeit des Risikotransfers auf den privaten Partner; dadurch aber auch erhöhte Transaktions- und Finanzierungskosten

3

Kombinierbarkeit von Forfaitierung und Projektfinanzierung

- Kombinierbarkeit von Forfaitierung und Projektfinanzierung grundsätzlich möglich und „in der Praxis“ bereits erfolgt
- Vorteile sind günstigere Finanzierungsbedingungen, ohne dabei die Anreizmechanismen der privaten Finanzierung aufzugeben
- **Aber:** erhöhte Transaktionskosten im Vergleich zur Forfaitierung zu berücksichtigen
- Alternative Formen der Finanzierungen – auch mit Blick auf aktuelle Zinslandschaft und Suche nach Anlagemöglichkeiten - derzeit im Fokus

3

Nutzung der Kompetenz der Banken in der Bonitäts- und Risikoprüfung

- Professionelle und unabhängige Prüfung und Beurteilung der wesentlichen Projektteilnehmer und –strukturen; Prüfung erfolgsrelevanter Merkmale (Projektrisiken und -strukturen) mittels validierter Verfahren (Vorgaben aus Aufsichtsrecht und Regulatorik)
- Im Fokus:** handelt es sich um eine für alle Beteiligten vertretbare Finanzierungs- und Projektstruktur?
- Zuordnung des Kreditnehmer (bei Forfaitierung i.d.R. Bauunternehmen) bzw. der Projektfinanzierung zu einer Ratingklasse als Ergebnis des Prüfungsprozesses
- Ratingeinstufung** als Bonitätsaussage zum Kreditnehmer (Forfaitierung) bzw. zur Projektfinanzierung mit Korrelation zu dem erforderlichen Margenaufschlag (Finanzierungskondition)

3 Vergleichbarkeit der Ratingeinstufungen ...

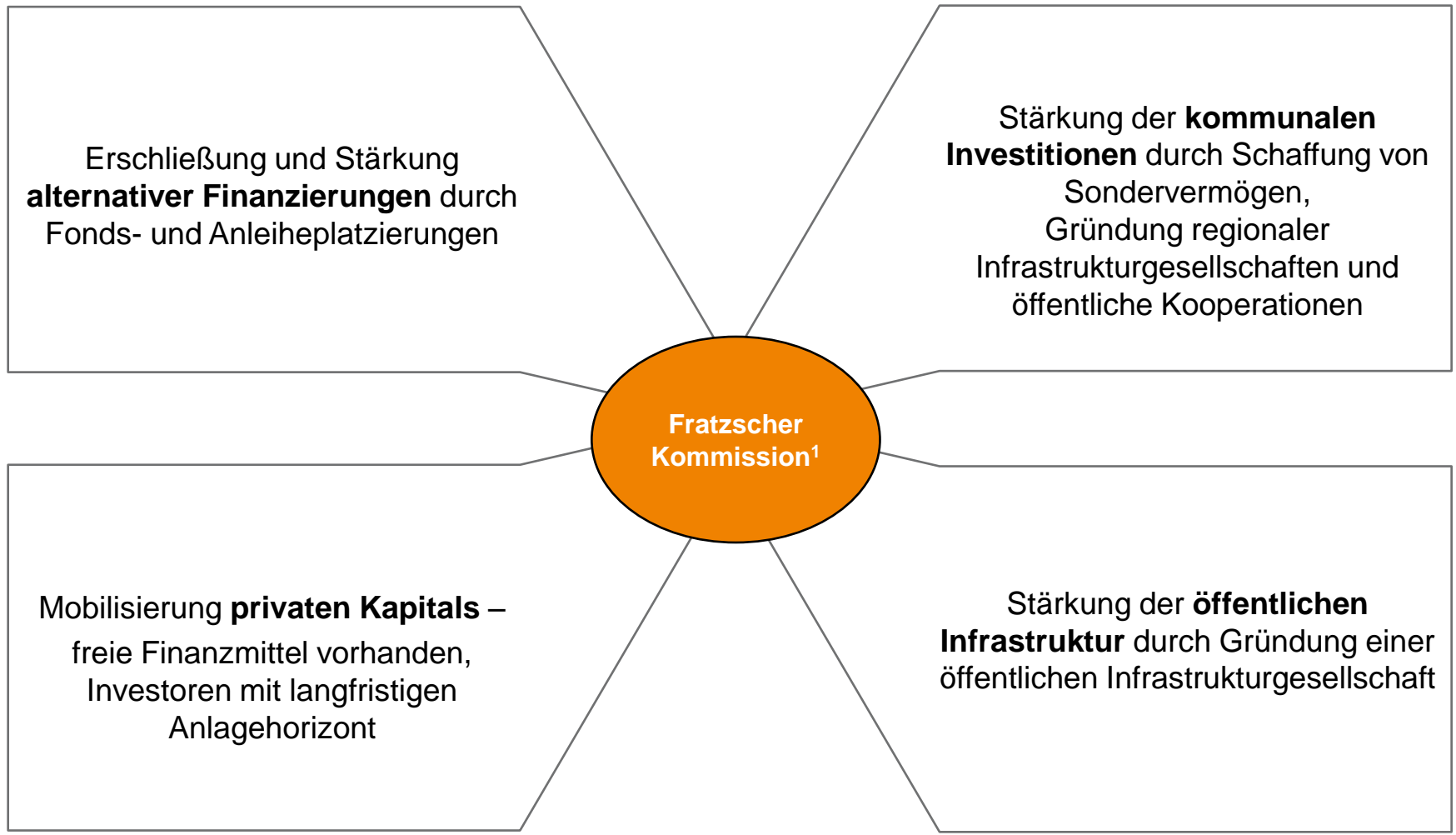
IFD-Rating-stufe										Ausfall-wahrscheinlichkeit (PD)
	1,0 - 2,4	iAAA - iBBB	1+ - 2	BK 1 - 2	1 - 5	1 - 4	pAAA - pBBB+	0+ - 1D	AAA - BBB	
I	1,0 - 2,4	iAAA - iBBB	1+ - 2	BK 1 - 2	1 - 5	1 - 4	pAAA - pBBB+	0+ - 1D	AAA - BBB	bis 0,3%
II	2,4 - 3,0	iBBB - iBB+	2 - 3	BK 2 - 3	5 - 7	4 - 6	pBBB+ - pBBB-	1E - 2A	BBB - BB+	0,3 - 0,7%
III	3,0 - 3,4	iBB+ - iBB-	3 - 4	BK 3 - 4	7 - 9	6 - 8	pBBB- - pBB	2B - 2C	BB+ - BB	0,7 - 1,5%
IV	3,4 - 4,0	iBB- - iB+	4 - 5	BK 4 - 6	9 - 11	8 - 10	pBB - pB+	2D - 2E	BB - B+	1,5 - 3%
V	4,0 - 4,8	iB+ - iB-	5 - 6	BK 6 - 7	11 - 13	10 - 12	pB+ - pB	3A - 3B	BB+ - B-	3 - 8%
VI	Ab 4,8	Ab iB-	Ab 6-	BK 7	13 - 15	Ab 12	Ab pB-	Ab 3C	Ab B-	Ab 8%

Quelle: INITIATIVE FINANZSTANDORT Deutschland: Rating-Broschüre

... über die Ausfallwahrscheinlichkeit

4

Stärkung öffentlicher und privater Investitionen mit Blick auf die aktuelle Situation zwingend erforderlich



Wege zur Stärkung kommunaler Investitionen

Handlungsempfehlungen

Nationaler Investitionspakt (NIK)

- Mind. € 15 Mrd. im Zeitraum 2016 – 2018
- Schaffung eines Sondervermögens von € 3,5 Mrd. verabschiedet
- Nutzung insbesondere zur Instandhaltung kommunaler Infrastruktur

Regionale Infrastrukturgesellschaften

- Unterstützung bei Ermittlung der wirtschaftlichsten Projekt-/ Beschaffungsvariante
- Verstärkung von Kapazitäten und Kompetenz zur Planung und Umsetzung von Projekten
- Förderung interkommunaler Zusammenarbeit

Öffentliche Kooperationen (ÖfK)

- Kooperation öffentlicher Unternehmen und interkommunale Kooperation als Alternative zur Eigenrealisierung/PPP
- Öffentliche Unternehmen als Auftragnehmer für Kommunen

**Erweiterung finanzieller Spielräume der Kommunen;
Elemente können unabhängig voneinander agieren und funktionieren**

4

Wege zur Stärkung der öffentlichen Verkehrsinfrastruktur

Handlungsempfehlungen

Öffentliche
Infrastruktur-
gesellschaft
(mehr als VIFG)

- Erhalt und Ausbau der Bundesfernstraßen
- Ggf. Erweiterung auf Bundesstraßen
- Lebenszyklusansatz
- Eigene Kreditaufnahmekapazität ohne Garantien
- Finanzierung über Nutzungsentgelte
- Öffentliche Kontrolle – keine Privatisierung!

- Nutzung bereits bestehender Erfahrungen in Frankreich, Österreich bzw. Schweiz

Festlegung der Besitzverhältnisse von wesentlicher Bedeutung für zukünftiges Aufgaben- und Kompetenzprofil

4 Mobilisierung privater Infrastrukturfinanzierung

Handlungsempfehlungen

Öffentlicher Fonds (geschlossen)

- Ansprache institutioneller Investoren
- Kein Rückkauf – Ausstieg eines Investors nur bei Neueinstieg eines anderen
- Wertsicherungsklausel

Bürgerfonds als offene Publikumsfonds

- Investment für Privatinvestoren
- Alternative zu klassischen Anlageformen
- Neben Eigenkapital auch Nachrangfinanzierungen bzw. Fremdkapital
- Geringeres Liquiditätsrisiko vs. Zuordnung zu einer Einzelinvestition

Direkte Bürgerbeteiligung

- Geeignet für “Großprojekt” bzw. “Projektbündel”
- Fremdkapitalfinanzierung

Regulatorische, haushaltsrechtliche und rechtliche Rahmenbedingungen zu klären

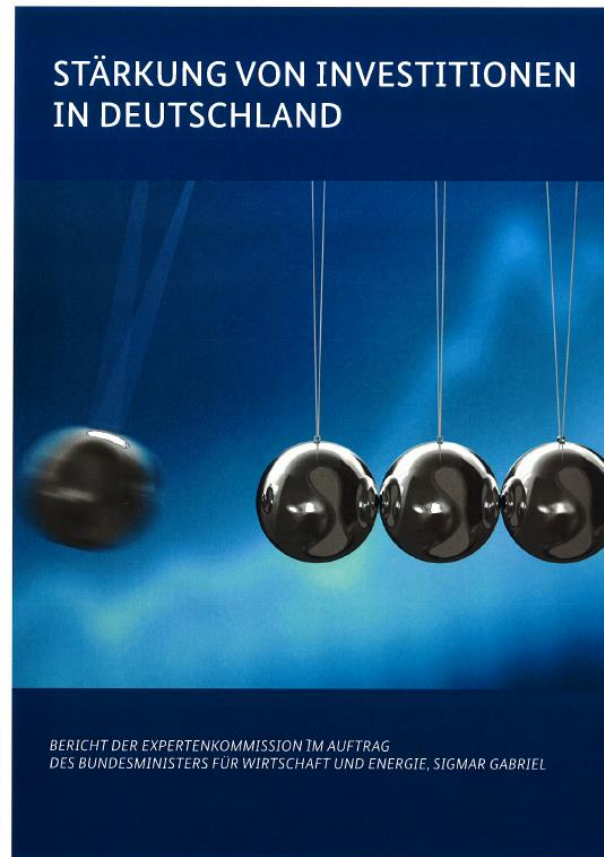
Alternative Finanzierungen

- Debt Fonds (geschlossener Fonds)
- Projektbonds (Initiative der EU und EIB / langfristige festverzinsliche Anleihen)

4

Stärkung von Investitionen in Deutschland

Bericht der Expertenkommission im Auftrag
des Bundesministers für Wirtschaft und Energie



<http://www.bmwi.de/DE/Mediathek/publikationen,did=702188.html>

Ausblick auf den deutschen PPP-Markt

Ziel: Erhöhung der **PPP-Quote** aller öffentlichen Investitionen in den kommenden Jahren (aktuell rd. 4%¹)

Entwicklung und Ausbau der **Marktfähigkeit** für neue **Anwendungsgebiete und Lösungen**

Verstärkte Handlungsnotwendigkeit aufgrund ...

- Schuldenbremse
- CO²-Minimierungsziel, Energiewende, Nachhaltigkeitskonzepte
- Schere zwischen Investitionsbedarf und realisierten Investitionen
- Wohlstandsindikator Infrastruktur
- Internationaler Standortwettbewerb
- Modernisierung der Verwaltungsstrukturen

PPP wird sich als bedeutende Beschaffungsalternative behaupten.

5

Genossenschaftliche FinanzGruppe – vielseitiger PPP-Partner



- Zwischenfinanzierung bei Forfaitierungsmodellen
- Projektfinanzierungen (Cash flow-orientiert)



- Derivate
- Strukturierungs- und Beratungsleistungen, Bauphasenbegleitung



- Klassische Kommunalkredite
- Grundbuchlich abgesicherte Finanzierungen
- Endfinanzierung bei Forfaitierungsmodellen



- Gründung und Strukturierung von Zweckgesellschaften

Seit 2007 Aufbau eines PPP-Portfolios von über € 830 Mio. unter Einbindung der VR Banken.
Aktives Portfolio aktuell bei rd. € 440 Mio.

Vielen Dank!



Impressum und Disclaimer

Impressum

Herausgeber:

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Platz der Republik, 60265 Frankfurt am Main
Vorstand: Wolfgang Kirsch, Lars Hille, Wolfgang Köhler, Dr. Cornelius Riese, Thomas Ullrich, Frank Westhoff, Stefan Zeidler

Verantwortlich: Andreas Thonhauser/Uta Kanefend

© DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Disclaimer

Dieses Dokument ist durch die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank ("DZ BANK") erstellt und zur Verteilung in der Bundesrepublik Deutschland bestimmt. Dieses Dokument richtet sich nicht an Personen mit Wohn- und/oder Gesellschaftssitz und/oder Niederlassungen im Ausland, vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Großbritannien oder Japan. Diese Broschüre darf im Ausland nur in Einklang mit den dort geltenden Rechtsvorschriften verteilt werden, und Personen, die in den Besitz dieser Informationen und Materialien gelangen, haben sich über die dort geltenden Rechtsvorschriften zu informieren und diese zu befolgen.

Dieses Dokument stellt kein öffentliches Angebot von Erwerb von Wertpapieren oder Finanzinstrumenten dar.

Dieses Dokument stellt eine unabhängige Bewertung der entsprechenden Emittentin bzw. Wertpapiere durch die DZ BANK dar. Alle hierin enthaltenen Bewertungen, Stellungnahmen oder Erklärungen sind diejenigen des Verfassers des Dokuments und stimmen nicht notwendigerweise mit denen der Emittentin oder dritter Parteien überein. Die DZ BANK hat die Informationen, auf die sich das Dokument stützt, aus zuverlässig erachteten Quellen übernommen, ohne jedoch alle diese Informationen selbst zu verifizieren. Dementsprechend gibt die DZ BANK keine Gewährleistungen oder Zusicherungen hinsichtlich der Vollständigkeit oder Richtigkeit der hierin enthaltenen Informationen oder Meinungen ab. Die DZ BANK übernimmt keine Haftung für Verluste, die durch die Verteilung und/oder Verwendung dieses Dokuments verursacht und/oder mit der Verteilung/Verwendung dieses Dokuments im Zusammenhang stehen.

Eine Investitionsentscheidung bezüglich irgendwelcher Wertpapiere oder sonstiger Finanzinstrumente sollte auf der Grundlage eines Beratungsgesprächs sowie Prospekts oder Informationsmemorandums erfolgen und auf keinen Fall auf der Grundlage dieses Dokuments.

Unsere Empfehlungen können je nach den speziellen Anlagezielen, dem Anlagehorizont oder der individuellen Vermögenslage für einzelne Anleger nicht oder nur bedingt geeignet sein. Da Trading-Empfehlungen stark auf kurzfristigen technischen Aspekten basieren, können sie auch im Widerspruch zu anderen Aussagen mit Empfehlungscharakter der DZ BANK stehen. Die Empfehlungen und Meinungen entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Erstellung des Dokuments. Sie können aufgrund künftiger Entwicklungen überholt sein, ohne dass das Dokument geändert wurde.